



Messe zum Mitnehmen

Der Rettungsdienst 2030 ^{plus} RETTmobil 2022

Herzlich Willkommen

Liebe Besucherinnen und Besucher,

als Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes freue ich mich, Sie zur RETTmobil 2022 begrüßen zu dürfen!

Die diesjährige RETTmobil ist in mehrfacher Hinsicht eine besondere: Sie findet, nach dem pandemiebedingten Ausfall der Messe in den letzten beiden Jahren, zum zwanzigsten Mal statt. Und die RETTmobil ist die erste große Veranstaltung in diesem Metier seit Beginn der SARS-CoV2-Pandemie, nach der Flutkatastrophe im Sommer 2021 und nicht zuletzt seit der Rückkehr des bewaffneten Konflikts nach Europa. Gern habe ich deshalb die Schirmherrschaft für die RETTmobil 2022 übernommen.

Der Bevölkerungsschutz in Deutschland, das Hand-in-Hand zwischen Ehrenund Hauptamt, die Zusammenarbeit zwischen DRK, den anerkannten Hilfsorganisationen, dem THW, der Feuerwehr, der Bundeswehr und weiteren Organisationen im Katastrophenschutz, die Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden – dies alles wurde und wird in der andauernden pandemischen Lage jeden Tag vollzogen und gelebt. Als integraler Bestandteil des Bevölkerungsschutzes und Leistungserbringer im Rettungsdienst bilden das DRK und die anerkannten Hilfsorganisationen die (notfall-)medizinische Brücke zwischen Gefahrenabwehr und Gesundheitswesen.

Alle Beteiligten leisten hier ihren wertvollen Beitrag und belegen dadurch, dass im föderalen und subsidiären System ein gutes und erfolgreiches Miteinander nötig und auch möglich ist. Und es sind beachtliche Leistungen, die erbracht wurden und werden, auch im internationalen Vergleich.



Dennoch, um den Rettungsdienst als Teil des Gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes für die Anforderungen der Zukunft aufzustellen, braucht es Veränderungen. Diese wollen wir mit den "Fuldaer Thesen" anstoßen: Der Rettungsdienst der Zukunft benötigt einen Dreiklang aus "Vorbeugendem Rettungsdienst", gutem "Management" und "Nachhaltigkeit". Dies, um primär für akute Notfallpatientinnen und -patienten, die eine sofortige medizinische Intervention benötigen, handlungsfähig zu sein und zu bleiben. Mit Managementdeterminanten, die neben der medizinischen Leistung auch die Wirtschaftlichkeit und den Idealauftrag, Teil eines aufwuchsfähigen Netzwerks an Hilfeleistungsangeboten zu sein, berücksichtigen. Und mit Blick auf einen bewussten Umgang mit Ressourcen unter Beibehaltung der Einsatzfähigkeit.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns die zukünftigen Herausforderungen und die "Fuldaer Thesen" zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Diese "Messe zum Mitnehmen" soll Ihnen Gelegenheit geben, die RETTmobil und die "Fuldaer Thesen" auch im Nachgang der Messe noch einmal Revue passieren zu lassen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Christian Reuter

Generalsekretär

Deutsches Rotes Kreuz

(2) Stron Peuter

Inhaltsübersicht

Einführung

05 Statuten der Internationalen Rotkreuzund Rothalbmond-Bewegung

06 DRK-Gesetz

Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz

07 Im Zeichen der MenschlichkeitDRK-Mission und Strategie 2030

Fuldaer Thesen

08 Vorbeugender Rettungsdienst Fuldaer Thesen

09 Management

Fuldaer Thesen

10 Nachhaltigkeit

Fuldaer Thesen

Der Rettungsdienst

... und das Gemeinwohl:
Vernetzung der Hilfeleistungen

12 ...und der Wettbewerb:

Bereichsausnahme Gefahrenabwehr

13 ...und die Zukunft:

Herausforderungen und Ausblick

14 ...und die sichere medizinische Versorgung:

Ressourcenplanung und Vorhaltung

Der Rettungsdienst

...und das Ehrenamt: Freiwillig helfen

17 ...und die Strategie für das nächste Jahrzehnt

18 ...und andere Komponenten des Gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes

Über den Tellerrand

19 Forschung im Rettungsdienst:
Das Gaffer-Phänomen

20 Behavior Based Safety (BBS): Sicheres Verhalten bei Rettungskräften

21 Simulation im Rettungsdienst: Aus- und Fortbildung

Warenwirtschaft digital:
Das Management-Tool

23 Quellenangaben

und Impressum



Das Deutsche Rote Kreuz

Statuten der Internationalen Rotkreuzund Rothalbmond-Bewegung

Die Nationalen Gesellschaften...

- müssen so organisiert sein, dass sie die in ihren Statuten festgelegten Aufgaben erfüllen können, einschließlich der Vorbereitung in Friedenszeiten auf die ihnen im Falle eines bewaffneten Konflikts obliegenden Aufgaben.
- tragen im Zusammenwirken mit den Behörden zur Verhütung von Krankheiten, zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit und zur Linderung menschlichen Leids bei.
- entwickeln Programme für das Gemeinwohl in Bereichen wie Erziehung, Gesundheit und Wohlfahrt.

- bilden die Basis und sind die treibende Kraft der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.
- müssen einen Grad von Eigenständigkeit genießen, der es ihnen erlaubt, ihre Tätigkeit in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Bewegung auszuüben.
- müssen ihre Tätigkeit auf das gesamte Staatsgebiet erstrecken.

Das DRK-Gesetz

Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz und andere freiwillige Hilfsgesellschaften im Sinne der Genfer Rotkreuz-Abkommen

Das Deutsche Rote Kreuz e.V. ...

- ist die Nationale Gesellschaft der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.
- ist die freiwillige Hilfsgesellschaft der deutschen Behörden im humanitären Bereich.
- leitet seine Aufgaben im humanitären Bereich direkt aus den Genfer Abkommen, ihren Zusatzprotokollen, den Beschlüssen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Konferenzen sowie seiner Satzung ab.
- nimmt Aufgaben wahr, die ihm durch Bundes- oder Landesgesetz zugewiesen worden sind.
- wirkt im Bevölkerungsschutz und öffentlichen Rettungsdienst mit.
- unterstützt auf Anforderung den Sanitätsdienst der Bundeswehr.



Das DRK-Gesetz

Aufgrund seiner Stellung als Nationale Hilfsgesellschaft wurden dem DRK besondere Aufgaben übertragen.





Im Zeichen der Menschlichkeit

Unsere Mission

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.



Unsere Strategie 2030

Um unser Handeln wirkungsvoll zu gestalten, stärken wir uns von innen heraus. In den Strategiediskussionen mit Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzlern wurde deutlich, dass, egal welcher Herausforderung oder Thematik wir uns annehmen, dafür ein starker und anpassungsfähiger DRK-Gesamtverband die Grundlage bildet. Daher ist die DRK-Strategie 2030 in erster Linie nach innen gerichtet und setzt organisationale Ziele – stets geleitet von unserer übergeordneten Mission und unseren Rotkreuz-Grundsätzen.

"FULDAER THESEN"

Vorbeugender Rettungsdienst

Handlungsfähigkeit durch niederschwellige Hilfen erhalten: "Community Paramedic" der Zukunft

Der Rettungsdienst der Zukunft braucht einen "Vorbeugenden Rettungsdienst", um handlungsfähig für jene Patienten zu bleiben, die eine sofortige Intervention benötigen. Mit niederschwelligen Kontakten und Hilfen zu potenziellen Notfallpatienten und Personen, welche häufig den Notruf aus anderen Gründen wie z.B. sozialen Herausforderungen nutzen, kann sehr viel erreicht werden.

Was wir benötigen

- Menschen so lange und so gesund wie möglich in ihrem eigenen Zuhause medizinisch zu begleiten und zu betreuen sowie als Ratgeber und als Lotse für Fragen rund um das Gesundheitswesen zu unterstützen
- Gesundheitsprobleme erkennen, bewerten und behandeln, gefährdete Patienten an Fachdienste verweisen
- Vermittlung von Dienstleistungen und Hilfestellungen; Aufklärung, diagnostische Behandlung, Zusammenarbeit mit anderen Dienstleistern
- Homescreening, Beratung, Prophylaxen, Früherkennung, Immunisierungen
- Telemedizin als Backup-Begleitung und Versorgung in Ad-hoc-Besuchen

• Der vorbeugende Rettungsdienst Fehleinsätze sollen durch niederschwellige Hilfen rediziert werden.





Im Ergebnis

Verbesserung der Lebensqualität.

Weniger Fehleinsätze im Rettungsdienst und damit deutliche Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen.

"FULDAER THESEN"

Management

Managementdeterminanten im Rettungsdienst

Wir befinden uns stetig in der Situation, Entscheidungen zum Management des Rettungsdienstes auf folgende Faktoren hin abzuwägen:

Medizinische Leistung

 Wir stellen mit dem im Rettungsdienst eingesetzten Personal und Material die medizinische Versorgung der Bevölkerung sicher. Das aktuelle Niveau der Versorgung entwickeln wir stets weiter, insbesondere durch Personalentwicklung, z.B. durch die bundesweite Etablierung von Simulationstrainings und stetige Resilienz fördernde Persönlichkeitsentwicklung aller Mitarbeitenden und im Management.

Wirtschaftlichkeit

Das Deutsche Rote Kreuz ist kein privater Billiganbieter. Wir handeln nach wirtschaftlichen Aspekten bewusst und mit dem Blick auf eine langfristige Sicherstellung der rettungsdienstlichen Versorgung der Bevölkerung. Dazu befinden wir uns in einem extremen Spagat zur in Deutschland häufig gelebten Vergabepraxis von rettungsdienstlichen Leistungen. Wir fordern die bundesweite Umsetzung der Bereichsausnahme und den Rettungsdienst als eigenständige Säule im Gesundheitswesen zu etablieren und sicher zu finanzieren.

Idealauftrag

 Wir verstehen den Rettungsdienst als Teil der "Gesundheitlichen Gefahrenabwehr" und damit als Teil eines aufwuchsfähigen Netzwerks an Hilfeleistungsangeboten. Aktuelle Beispiele aus der Praxis sind die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal und die Corona-Pandemie.



Planung

Beim Rettungsdienst-Management gilt es zwischen verschiedenen Faktoren abzuwägen.

"FULDAER THESEN"

Nachhaltigkeit

Spagat zwischen Nachhaltigkeit und Einsatzfähigkeit

Der DRK-Rettungsdienst hat sich seit Jahren dem Thema Nachhaltigkeit verpflichtet: Zum einen in Forschungsprojekten, aber auch durch einen bewussten Umgang mit Ressourcen sowie in weiteren Bereichen.

Auch wenn im Aufgabengebiet der Rettung von Menschenleben und der Abwendung von Gesundheitsgefahren der Begriff der Nachhaltigkeit zunächst etwas sperrig anmuten mag, birgt diese große Chancen und enorme Vorteile für alle Beteiligten.

Beispiele

- Emissionsreduzierung z.B. bei der Mobilität
- Verbrauch und Schutz von Ressourcen/Rohstoffen (Energieeffizienz, Recycling, erneuerbare Energien etc.)
- langfristig orientiertes Denken und Handeln
- bewusste Auswahl von Einweg- oder Mehrwegmaterial
- Minimierung von Gefahrstoffen
- Autarkie von "Kritischer Infrastruktur"
- Produkte aus fairem Handel
- Beschäftigungsmodelle im Einklang mit Familie, Bildung, Ehrenamt etc.
- Solidarsystem steigern und Gleichberechtigung stärken
- Aus- und Fortbildung zur freien beruflichen Entfaltung











...und das Gemeinwohl

Vernetzung der Hilfeleistungen

Auf jeder Gliederungsebene gilt es, die Hilfeleistungsangebote zu vernetzen, um das Gemeinwohl zu stärken: So auch den Rettungsdienst mit den hoch qualifizierten ehrenamtlichen DRK-Gemeinschaften Bereitschaften, Wasserwacht und Bergwacht.

Bei Lagen, in denen der Bevölkerungsschutz aktiviert wird, gilt es, die Kompetenzen und die Leistungsfähigkeit zu bündeln - ganz im Sinne der vernetzten Hilfeleistung für die Abwehr von Gesundheitsgefahren. Dies gilt beim Massenanfall von Verletzten/Erkrankten, in Großschadenslagen und Pandemien ebenso wie bei der alltäglichen Bewältigung von Herausforderungen in den Einsätzen wie etwa in unwegsamen Geländen oder bei Sucheinsätzen.

Zusammen stärker

Die gebündelten Kompetenzen der verschiedenen Einsatzeinheiten ermöglichen eine Stärkung des Bevölkerungsschutzes





Wir denken vor, nach und weiter.

DER RETTUNGSDIENST

...und der Wettbewerb

Bereichsausnahme Gefahrenabwehr

"Wettbewerb ist vorteilhaft und führt zu Wirtschaftlichkeit." Wirklich? Seit 2009 zeigen viele Verfahren, dass Ausschreibungen nachteilig sein können. 2016 wurde die Bereichsausnahme Gefahrenabwehr/Rettungsdienst eingeführt – bislang ohne ausreichenden Einfluss auf die Verwaltungspraxis. Ausschreibungen (mit oder außerhalb des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen, GWB) verteuern oft die Leistung. Sie formalisieren Beziehungen zwischen Träger und Hilfsorganisation. Sie verlagern Risiken auf Leistungserbringer.

Wettbewerb ist nur so gut wie seine Rahmenbedingungen. Diese müssen sein: langfristige Anreize für Qualität, Wirtschaftlichkeit und Vernetzung mit dem Bevölkerungsschutz (trotz Trennung der Kostenanteile).

Mit dem **Planungsmodell** plädieren wir für langfristige Anreize – orientiert an der Leistungsfähigkeit im Bevölkerungsschutz. Der Preis darf kein Auswahlkriterium sein. Die Kosten des Rettungsdienstes (SGB V) lassen sich nicht durch fatalen Preiswettbewerb einschränken. In diesem massiv regulierten Markt müssen Träger, Kostenträger und Leistungserbringer gemeinsam Vorhaltestrukturen und deren Ausgestaltung qualitativ optimieren und wirtschaftlich gestalten. Wir brauchen dabei die Unterstützung von Politik und Verwaltung.

...und die Zukunft

demografische Veränderungen, komplexe Krankheitsverläufe, Großschadenslagen, Pandemien

- Überwindung der Hindernisse zur Realisierung einer sektorenübergreifenden Versorgung
- Neuausrichtung arbeitsteiliger Versorgungsprozesse aus der Perspektive der Patientinnen und Patienten
- Ausrichtung von Leitungsstrukturen an den Managementdeterminanten "medizinische Leistung", "Wirtschaftlichkeit" und "Idealauftrag"
- Aufbau von Organisationen mit Blick auf Versorgungsziele und Förderung von Zusammenarbeit

- Umsetzung und Weiterentwicklung von Berufsprofilen mit eindeutig zugewiesenen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten
- Ausbildung von Kompetenzen zur Zusammenarbeit
- Stärkung interdisziplinärer Ansätze durch Forschungsförderung und Vernetzung der Sicherheitsforschung im DRK
- Stärken der regionalen Planung und Förderung von Versorgungsnetzen

• Anpassung an zukünfitge Herausforderungen Unwetter und andere Katastrophen werden den Rettungsdienst künftig vor neue Herausforderungen stellen.





...und die sichere medizinische Versorgung

Für die Sicherstellung des Rettungsdienstes auch in Zukunft benötigen wir:

- bedarfsgesteuerte, flexible Sicherstellung der rettungsdienstlichen
 Vorhaltung, auch mit einer smarten
 Steuerung in Realzeit (Einsatz von Künstlicher Intelligenz – KI)
- ständige gegenseitige Adaption mit der stationären Versorgungsstruktur, um die für die Patientinnen und Patienten am besten geeignete Klinik in optimaler Zeit zu erreichen
- zielgerichteter Einsatz von Kompetenzen und Ressourcen, z.B. durch Notfallsanitäterinnen/Notfallsanitäter, Telenotarztsysteme und Notärztinnen/ Notärzte



Moderner, zielgerichteter Rettungsdienst

Zur Sicherstellung einer optimalen medizinischen Versorgung müssen die angewandte Technik sowie die Planung der Einsätze stetig optimiert und angepasst werden.



 Auf ehrenamtliche Hilfe angewiesen Nicht nur zu Krisenzeiten ist ehrenamtliche Hilfe unverzichtbar.

...und das Ehrenamt

Die Systeme Rettungsdienst und Zivil- und Katastrophenschutz bilden Bestandteile eines integrierten Notfallvorsorge- und Hilfeleistungssystems, das insgesamt auf die Beteiligung Ehrenamtlicher angewiesen bzw. ausgelegt ist ("sozialraumnaher Bevölkerungsschutz").

Kernelemente des Komplexen Hilfeleistungssystems

- Schaffung von ehrenamtsfreundlichen Rahmenbedingungen
- Mitwirkung des Ehrenamtes bei der medizinischen Versorgung der Bevölkerung im Notfall
- Bewältigung von Großschadensereignissen
- Individualunterstützung bis zum Massenanfall von Verletzten und Erkrankten
- Präklinische notfallmedizinische Versorgung
- Spezialrettung (Berg- und Wasserrettung)
- Unterstützung und Erstversorgung (z.B. durch Helfer vor Ort, Sanitätsdienst und Bereitschaften)
- Zivilschutz
- mehr als 430.000 Ehrenamtliche und ungebunden Helfende

...und die Strategie für das nächste Jahrzehnt

- Die präklinische notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung ist eine eigene unabhängige Säule des Gesundheitswesens und mit den anderen Säulen der stationären und ambulanten Versorgung sehr gut vernetzt.
- Die Managementdeterminanten "medizinische Leistung", "Wirtschaftlichkeit" und "Idealauftrag" sind verbandsweit etabliert und werden je nach örtlicher und individueller Notwendigkeit gestärkt. Damit wird die Leistungsfähigkeit des DRK-Rettungsdienstes aufrechterhalten.
- Der regelhafte Einsatz vom Ehrenamt im Rettungsdienst ist sichergestellt.
- Die Strategie des Komplexen Hilfeleistungssystems ist in operatives Handeln umgesetzt, auch in alltäglichen Einsatzsituationen.

Ausblick

Die Sicherstellung des Einsatzes von Ehrenamtlichen ist ein wichtiger Faktor der Strategie 2030.



...und andere Komponenten des Gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes

Sanitätsdienst

 Der "Sanitätsdienst" umfasst im weitesten, strategischen Sinne alle nicht dem Rettungsdienst direkt zugeordneten bzw. ihn ergänzenden Aufgaben.

Betreuungsdienst

 Eine Vielzahl der Aufgaben, die der Betreuungsdienst bei Katastrophen wahrnimmt, wird im Alltag in gleicher oder ähnlicher Weise von Diensten geleistet, die nicht primär auf Katastrophenschutz ausgerichtet oder dort angesiedelt sind.

Suchdienst, DRK-Auskunftsstellen

Gewissheit bei Unglücksfällen und Katastrophen.



Einsatz bei Katastrophen & Krisen
Helfende während der Flutkatastrophe
2020 in den überfluteten Gebieten





Gestiegene Anzahl von Gaffern Einsatzkräfte werden vermehrt mit Schaulustigen konfrontiert.

FORSCHUNG IM RETTUNGSDIENST

Das Gaffer-Phänomen

Die Forschung im Rettungsdienst greift regelmäßig aktuelle Themen, mit denen Rettungsdienstmitarbeiter im Einsatzalltag konfrontiert sind, auf. Zuletzt wurden langjährige Einsatzkräfte in Form von leitfadengestützten Experten-Interviews zum Phänomen "Gaffer" befragt.

Ausgewählte Ergebnisse:

- Die Häufigkeit des Gaffer-Phänomens ist unter anderem abhängig von der Art des Einsatzgebietes und der Spektakularität des Einsatzgeschehens.
- Die Tendenz zum Gaffen ist in den vergangenen Jahren in der subjektiven Wahrnehmung der befragten Einsatzkräfte gestiegen.
- Gründe für das Gaffen am Einsatzort werden in einem Informationsbedürfnis, in Sensationslust und Faszination oder in der möglichen Profilierung in sozialen Medien durch geteiltes Bildmaterial gesehen.

- Sichtschutzwände werden positiv beurteilt, wobei der Einsatz abhängig ist von der Einsatzsituation sowie der Personalsituation vor Ort.
- Eine Strafverfolgung wird eher selten wahrgenommen. Die jüngsten Gesetzesänderungen 2017 und 2021 werden dennoch begrüßt.
- Weitere sinnvolle Maßnahmen zur Reduktion des Gaffens können Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung, Medienarbeit sowie die Schulung von Einsatzkräften (z.B. Deeskalationsund Kommunikationstrainings) sein.

Die Untersuchung wurde auf Initiative des DRK-Bundesarztes im Zeitraum August bis November 2021 durchgeführt.

SICHERES VERHALTEN BEI RETTUNGSKRÄFTEN

Behavior Based Safety (BBS)

Verhaltensorientierte Arbeitssicherheit – warum?

Steigende Unfallzahlen und erhöhtes Unfallrisiko im Rettungsdienst

- Eine Vielzahl an Arbeitsunfällen ist auf unsicheres menschliches Verhalten zurückzuführen.
- Behavior Based Safety (BBS) f\u00f6rdert sichere Verhaltensweisen bei der Arbeit.
- Ziel: sichere Verhaltensweisen f\u00f6rdern, verhaltensbasierte Unf\u00e4lle reduzieren und BBS im Rettungsdienst erproben

Was ist Behavior Based Safety?

- BBS lässt sich am besten übersetzen als verhaltensorientierte Arbeitssicherheit und will Menschen dabei helfen, sichere Arbeitsgewohnheiten zu entwickeln.
- Dies gelingt durch die systematische Anerkennung und Wertschätzung von sicherem Verhalten.
- Sichere Verhaltensweisen sollen gestärkt werden, wodurch unsichere Verhaltensweisen abnehmen. Dies reduziert die Wahrscheinlichkeit für Unfälle.

Ein Projekt in Zusammenarbeit von

Deutsches Rotes Kreuze e.V., Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB), Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Schlussfolgerungen aus dem Pilotprojekt:

- Die BBS-Methoden sind auf den Rettungsdienst übertragbar und wirksam.
- Der relative Anteil sicheren Arbeitsverhaltens hat sich in der Interventionsphase deutlich (um rund 20%) gesteigert.
- Die Verbesserung des Sicherheitsverhaltens blieb auch ein Jahr nach der Intervention erhalten.
- Fazit: BBS-Feedback wirkt, sogar nachhaltig!

Unterstützung für DRK-Rettungsdienste durch die UVB

- Beratung zur Einführung von BBS
- Informationen und Medien
- Qualifizierung: BBS-Coaching, Online-Kurzschulung, BBS-Seminar

• Arbeitssicherheit im Rettungsdienst Rückengerechter Einsatzrucksack



Simulation im Rettungsdienst

"Die Mitarbeitenden sind am wichtigsten!" Diesem Gedanken hat sich der DRK-Rettungsdienst Mittelhessen (RDMH) verpflichtet.

Sie sollen befähigt werden, ihre Kompetenzen zu entfalten, um Patienten optimal versorgen zu können. Dafür brauchen sie beste Lern- und Arbeitsbedingungen.

Das Simulationszentrum Mittelhessen trägt mit seinen modernen Trainingsmöglichkeiten dazu bei, diesen Anspruch einzulösen. Es gehört zum DRK Bildungszentrum – der staatlich anerkannten Rettungsdienstschule des RDMH in Marburg. Schulungen werden auch für externe Teilnehmende aus Präklinik, Klinik und dem ambulanten Bereich angeboten.

Simulierte Einsatzsituationen ermöglichen es, auch schwierigste Situationen in geschütztem Rahmen zu trainieren. Persönliche Kompetenzen und die Zusammenarbeit im Team werden dabei gleichermaßen geschult. Eine Videoübertragung in den Kursraum ermöglicht, dass die gesamte Gruppe mit dabei ist und anschließend gemeinsam reflektieren kann. So entsteht mehr Handlungssicherheit für alle, die in der medizinischen Versorgung von Patienten arbeiten.



© Kompetenzsteigerung durch TrainingSchwierige Situationen können in geschütztem
Rahmen in Simulationen trainiert werden.

Ein Projekt von:

Bildungszentrum Deutsches Rotes Kreuz Rettungsdienst Mittelhessen und dem Simulationszentrum Mittelhessen





WARENWIRTSCHAFT DIGITAL

Das Management-Tool für die Lagerverwaltung

01

Alltagstauglichkeit

Intuitiv nutzbarer webbasierter Management-Service kombiniert mit einem wartungsarmen und kostengünstigen Lagerkomplettsystem.

02

Lagerentnahmen

Nach dem Prinzip einer Supermarkt-Kasse: Produkt entnehmen, abscannen, fertig! Minimale Inventurzyklen bei maximaler Anwenderfreundlichkeit.

03

Wirtschaftlichkeit

Durch intelligente, bestandsabhängige Bestellvorschläge werden leere Regale effizient vermieden und Überbestellungen reduziert.

04

Lieferketten

Über alle Standorte optimal im Blick, dank integriertem Bestellsystem und Erfassung von Bestellstatus, Lieferscheinen, Rechnungen und mehr.

Warenwirtschaft

Artikelentnahme mit Barcode-Scanner



Quellenverzeichnis

Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, i.d.F. von 22. Juni 2006

DRK-Gesetz vom 5. Dezember 2008

Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg.), Das komplexe Hilfeleistungssystem, Strategisches Konzept zur Mitwirkung des Deutschen Roten Kreuzes im Bevölkerungsschutz (Stand 2018)

Bereichsausnahme Gefahrenabwehr Text: René M. Kieselmann ⊅ https://www.skwschwarz.de

Impressum

Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz e.V, Generalsekretariat Carstennstraße 58

12205 Berlin Tel.: 030 85404-0

E-Mail: rettungsdienst@drk.de

www.drk.de

Redaktion

Andreas Rieger, Raymund Schneider, Thomas Stadler, Björn Stahlhut



Bildnachweise

Titel: Yannik Willing/Willing-Holtz / DRK

Seite 03: Henning Schacht / DRK Seite 05: Michael Handelmann / DRK

Seite 06: Jörg F. Müller / DRK

Seite 07: D. Costa / IFRK

Seite 08: Philipp Köhler / DRK

Seite 09: Gero Breloer / DRK

Seite 10/11 (oben): Michel Eram / DRK-Service GmbH

Seite 10/11 (unten): Volker Adler / DRK

Seite 11: Sven Rogge / DRK

Seite 13: Philipp Köhler / DRK

Seite 14/15: Brigitte Hiss / DRK

Seite 16: Gero Breloer / DRK

Seite 17: Yannik Willing/Willing-Holtz / DRK

Seite 18: Philipp Köhler / DRK

Seite 19: Brigitte Hiss / DRK

Seite 20: Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB)

Seite 21: Peter Arnoldt

Seite 22: Marlon Freiberger/ Matek Code GbR



Der Rettungsdienst 2030 plus

Wir wagen Zukunft.